

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten und die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochens. Sonntagsblatt

Die Infektionsgebühr beträgt für die Klein gehaltenen Karussells oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pf., für Neulanten 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 8.

Donnerstag, den 21. Januar 1909.

13. Jahrg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am Mittwoch, den 27. Januar er., nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestranz ein



Festessen

statt. Der Preis des Gedekes beträgt 2,50 Mk. Alle Diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die in Umlauf gesetzte oder in die im Gasthof zum Siegestranz aufliegende Teilnehmerliste einzutragen zu wollen.

Annaburg, den 15. Januar 1909.

Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1889 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, über welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörde noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. J. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Die anderwärts geborenen Militärpflichtigen haben den Geburts- bezw. Wohnortnamen vorzulegen.
Die Militärpflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Protokoll- oder Arbeitsherren, welche diese Anmeldungen unterlassen, haben eine Geldstrafe von 30 Mark zu gewärtigen.
Annaburg, den 14. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat der Königin Elena von Italien den Luitpoldorden verliehen, eine von Friedrich Wilhelm III. gestiftete Auszeichnung für solche Frauen, die sich im Kriege oder Frieden bei der Pflege Verdienter auszeichnen.

Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm das Rücktrittsgelud des Kultusministers Solle abgelehnt habe, wird jetzt halbamtlich bestätigt.

Die Steuerkommission des Reichstags hat die Aufhebung der Fabrikantensteuer abgelehnt; sie wünscht nur eine Reform dieser Steuer.

Im städtischen Amt ist man in der Zeit mit fleißiger Arbeit an den Vorbereitungen für die preussische Wahlrechtsreform tätig gewesen. Ein Teil dieser Arbeiten wird im Laufe dieses Monats an das Ministerium des Innern gelangen, sodas man hoffen darf, daß diese Frage demnächst im Abgeordnetenhaus besprochen werden wird.

Dänemark. Das Blatt „Nationaltidende“ wendet sich scharf gegen die Bemerkungen des Grafen Schlieffen (in dem vom Kaiser Wilhelm vor den Generalen zu Neujahr verlesenen Artikel über den Krieg) über Dänemarks wahrcheinliche Stellung in einem deutsch-englischen Kriege und erklärt mit Bestimmtheit, Dänemark könne nur einer Politik folgen, die die kräftigste Aufrechterhaltung seiner Neutralität zum Ziele hat. Für die Lebensinteressen Dänemarks wäre es ebenso verdammenwert, wenn es sich England gegen Deutschland anschließen wollte, wie umgekehrt Deutschland gegen England.

England. Die Frage der Verstärkung des Heeres steht in England immer noch im Vordergrund des Interesses. In einer Ansprache an die Offizierkorps der Armee sagte der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Saldaue, heute bereits 166 000 Mann für eine Expedition außerhalb des Königreichs zur Verfügung habe. Das sei eine in der englischen Militärgeschichte bisher unerreichte Zahl. Sie reichte aber nicht aus für den Fall, daß England jemals in einen Krieg mit einer Großmacht verwickelt werden sollte. Der Kriegsminister Saldaue reist im ganzen Lande umher, um das Volk mit dem Gedanken der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vertraut zu machen.

Frankreich. Ein einarmiger Oberfeldherr ist der für einen Kriegsfall als General en chef designierte französische General Pau in Nancy. Am 6. August 1870 ward sein linker Arm so schwer verletzt, daß er abgenommen werden mußte. Der besonnenere Mann. In den letzten Jahren wurde er sich hervortuend aus.

Oesterreich-Ungarn. Im niederösterreichischen Landtage kam es wieder einmal zu Aufritten, wie sie im parlamentarischen Leben vereinzelt daschehen. Der Abg. Silberer griff die Regierung aufs heftigste an, weil sie den Landtag nicht rechtzeitig einberufen und ein Affentheater daraus mache. Im Burgtheater sei es gestattet, von deutschen Dingen zu reden, aber nie von ungarischen Dingen. In Serbien werde unser Monarch in unfähiger Weise beschimpft, bei uns wird aber im Theater nicht erlaubt, Serbien und Bulgarien zu nennen. Dieser Lächerlichkeit gegenüber sei er, Silberer, gezwungen, zu sagen: „Der König von Serbien ist in unsern Augen ein gemeiner Mordbube.“ Hier rief der Landmarschall, Prinz Bedtenstein, den Medner zur Ordnung mit den Worten: „Das kann ich nicht dulden!“ — Silberer aber fuhr fort: „und der

„diese Leidenschaft des jungen Künstlers ist nichts als ein Strohfeuer, das ebenso schnell wieder erlischt wie es aufblüht.“ Eine richtige, wahre Liebe äußert sich doch ganz anders. Das geht vorüber, glaube mir.“

„Wir wollen es hoffen.“

Es war am folgenden Tage. Seit strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab. Eberhard hatte sich deshalb ein schattiges Plätzchen ausgesucht. Er saß im Garten des Forsthauses unter einem großen, blühenden Birnbaum, behaglich eine Zigarette rauchend. Den Blumenbeeten entströmte ein süßer Duft, und vom Walde herüber trug der leichte Sommerwind den würzigen Hauch des Nadelbaums.

Lotte, die in der letzten Zeit auffallend still und mortuarig gemoten war, näherte sich eben dem jungen Manne mit einem großen Präsentierbrett, auf dem sehr appetitlich hergerichtete Butterbröden, frische Radisheschen, Schinken und Eier aufgestapelt lagen.

„Wenn es dem Herrn Grafen gefällig wäre, eine kleine Erfrischung zu nehmen —“

„Ach was, Lotte,“ unterbrach Eberhard ungestüm die Rede des Mädchens, wie oft soll ich es Ihnen noch wiederholen: Nennen Sie mich nicht immer Herr Graf, oder gnädiger Herr, es langweilt mich, und ich will es nicht hören? Wir kennen uns doch schon so lange, wie oft haben wir als Kinder zusammengespielt, da braucht man

8)

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

„Aber Herzlieb, wir tragen allein die Verantwortung für Deine junge Verwandte. Wenn sie nachgibt, und sich von den Werbungen dieses Schauspielers, der ein ziemlich leichtes Wort zu sein scheint, bezaubert liege, es gäbe ein Unglück! Elisabeth ist jung und unerfahren, die Qualifikationen Matterns sind Gift für ihr Herz. Schließlich gelingt es ihm doch, sie für sich zu gewinnen. Ihr Vater würde uns dann den Vorwurf machen, daß wir sein Kind nicht genügend beschützt haben, und der alte Mann hätte am Ende nicht einmal so unrecht.“

„Aber, wer sagt Dir denn, daß es zwischen den beiden so weit kommen wird?“ lächelte Nina. „Elisabeth liebt doch einen anderen, und wie ich sie beurteile, hält sie an dieser Liebe fest. Sie blickt immer so sehnsüchtig in die Ferne, wenn sie sich unbeschadet wähnt. Wir kommt es vor, als hätte sie rechtens Heimweh, wenn sie es auch nicht eingestehen will. Ich versichere Dir, sie denkt nicht daran, einen anderen zu lieben.“

Der Graf zweifelte noch immer. Es war die Stunde, die er täglich dem Spiel mit dem Kinde widmete. Aber er war an diesem Nachmittage so gar nicht bei der Sache, und das kleine Mädchen hing bereits an, ungeduldig zu werden, weil der Papa sich nicht wie sonst mit ihr unterhielt. Man mußte ihn immer erst mahnen, ehe er den bunten

Ball aufging, den Glöcken ihm unermüdlich zuwarf. Die Kleine wandte sich deshalb mehr der Mutter zu, die geduldig das Spiel immer wieder von vorn begann. „Wir können weiter nichts tun, als die Angelegenheit mit dem Feste möglichst beschleunigen.“ begann Graf Arnold wieder, während er sein Lächeln, das, des Spieles endlich müde, ihm auf den Schok geklettert war, lösend auf den Knien schaukelte.

„Sobald alle Vorbereitungen getroffen sind, lassen wir die Einladungen ergehen, und nachher werde ich es schon einzurichten wissen, daß dieser Schauspieler uns bald verläßt, hoffentlich auf Nimmerwiederkehr. Es war eine unglückliche Idee von mir mit diesem Theaterstück, das ich ich leider zu spät ein, und mir scheint, Mattern ziehe die Proben ganz ungebührlich in die Länge. Ich muß natürlich nachgeben, ich als Laie muß mich seinem Urteil fügen, wenn er behauptet, daß die Sache noch nicht richtig geht. Und daß gerade Elisabeth seine Partnerin sein muß! Sie hat ja offenbar Talent. Mattern ist ja ganz entzückt von ihrer Kunst, ihn entzückt eben alles, was sie tut. Doch scheint mir, es schmeichelt ihr sehr, daß ihr Talent so viel Anklang findet. Unsere Gäste werden überausicht sein von dem Zusammenpiel. Mattern behauptet, keine Künstlerin von Beruf könne die „Anna-Beje“ besser spielen, als Elisabeth. Er ist stolz auf seine gelehrige Schülerin. Aber ich werde von Herzen froh sein, wenn das Fest glücklich vorüber ist.“

„Keine Sorge, mein Lieber,“ tröstete Nina,

Kronprinz und ein Lausbub! — Prinz Biethstein rief Silberer noch einmal zur Ordnung, worauf dieser sagte: „Ich nehme, Herr Landmarschall, den Ordnungsruf mit Geduld entgegen, aber an meiner Überzeugung ist nichts zu ändern.“

Italien. Aus den ersten Schreckenstag wird noch von der Königin Helena erzählt, daß diese ganz allein, in einfachem Kleide und gleichem Barett an Bord des ihren Namen tragenden Panzerschiffes kam und dort den Rettungsdienst organisierte. Als erste zog sie ein weißes Krankenpflegerinnenkleid an, und begann darauf das Auswaschen und Verbinden der Wunden. Aber auch allerlei seltsame Dinge werden berichtet. So soll in Teichen, nahe der kalabrißchen Küste das Wasser mehrere Tage vor der Katastrophe kochend heiß geworden sein, so daß alle darin enthaltenen Fische und Austern starben. Zugleich färbte sich das Wasser rotbraun. Die Bevölkerung von Palmi erhebt dringende Beschwerden, daß sie bisher wenig oder gar keine Unterstützung erhalten habe. Die Organisation scheint also noch zu mangeln. In den Holzbaracken von Neu-Messina sind bisher sieben Kinder geboren.

Balkanstaaten. Zu der Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei über Bosnien und die Herzegowina wird noch berichtet, daß Frankreich, Deutschland und Italien der türkischen Regierung dringend geraten haben, das österreichische Angebot von 55 Millionen Kronen anzunehmen. Im türkischen Ministerat fand dann eine lange Besprechung statt, in der sich der Kriegsminister gegen diese Abingung der Kräfte ausgesprochen haben soll. Erst dem persönlichen Eingreifen des Sultans ist es zu verdanken, daß der Ministerrat einen zustimmenden Beschluß faßte.

Im türkischen Parlament hielt der Großwesir eine längere Rede über die äußere und innere Politik. Der Minister entrollte noch einmal die Balkanfrage und beschäftigte sich eingehend mit dem Verhältnis der Türkei zu Oesterreich-Ungarn und Bulgarien. Mit Genugtuung stellte der Großwesir fest, daß fast alle Großmächte in dem gegenwärtigen Streit eine wohlwollende Haltung gegen die Türkei beobachtet hätten.

Asien. Nach langem Zögern haben der englische und der amerikanische Gesandte in Peking beim Prinz-Regenten Vorstellungen wegen der Entlassung Quanshifais erhoben. Dieses Vorgehen erfolgte unabhängig von den anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps und ohne vorherige Rücksprache mit dem chinesischen auswärtigen Amt. In diplomatischen Kreisen hält man die Lage in China

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch des längeren mit verschiedenen Rechnungssachen insbesonders auf die Etats vergangener Jahre und dergleichen. In der Debatte führten mehrere Redner Beschwern über die häufigen bedeutenden Staatsüberschreitungen. Besonders getadelt wurden die großen Kosten für die Neueinrichtung von Wohnungen von hohen Beamten. Herr von Bethmann-Hollweg bedauerte die bei seiner Wohnung entstandenen Kosten ebenfalls, bemerkte aber, daß in der Wohnung seit 20 Jahren nichts gefehlen und insoweit dessen eine gründliche Neuverierung nötig war. Es wurde übrigens anergert, für das Rechnungswesen des Reiches einen eigenen Rechnungshof einzurichten; gegenwärtig werden diese Angelegenheiten von der preussischen Oberrechnungskammer mit bearbeitet. Dann wurde die Wechsel-

stempelsteuer-Novelle ohne wesentliche Debatte in erster und zweiter Lesung genehmigt und die Beratung des Entwurfs über den Einfluß von Armenunterstützungen auf das Wahlrecht begonnen.

Am Donnerstag wurde die Tags zuvor begonnene Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte fortgesetzt. Dem Abg. Brühne (Soz.) geht die Vorlage nicht weit genug, unverschuldeter Armut sollte überhaupt nicht unter Beihilfen leiden. Ferner verlangt Redner eine frühere und damit wirksamere Unterstützung. Abg. Naab (wirtsch. Berg.) stimmt der Vorlage im Allgemeinen zu, wünscht aber noch einige Spezialisierungen. Abg. Dove (freis.) meint, die Vorlage müßte nicht nur die heutigen reichsgesetzlichen, sondern auch die landesgesetzlichen Bestimmungen reformieren. Abg. Brandis (Soz.) ist mit der Vorlage einverstanden, die an eine besondere Kommission geht.

Am Freitag begann der Reichstag bei besser besetztem Hause die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Errichtung von Arbeitskammern. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg begründete die Vorlage, über deren Wert ja freilich immer noch sehr verschiedene Ansichten sowohl bei Arbeitgebern, wie bei Arbeitnehmern bestehen, glaubt aber, daß die neue Einrichtung recht segensreich wirken wird. Für die Organisation der Arbeiter haben die Gewerkschaften schon mit regem Eifer getorgt, damit können staatliche Arbeitskammern nicht in Wettbewerb treten. In den Differenzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitern hat viel Schuld der Mangel einer Aussprache. Das habe ich auch von Arbeitern bestätigen hören, und darum wollen wir beide Teile in den Arbeitskammern zusammenführen. Darauf beruht die Vorlage. Und ich selbst habe die Erfahrung gemacht, wenn ich mit Arbeitgebern und Arbeitern verhandelte, war meist leicht ein Boden für die Verständigung gefunden, namentlich wenn erst die Sonne des Journalismus zum Fenster hereinstrich. (Große Heiterkeit.) Einigen wir uns über die Grundzüge, so werden wir auch über die Details einig werden und ein gutes Werk schaffen zum Heil des Ganzen. (Beifall.) Abg. Trimborn (Ztr.) erachtet Schritte, ein größeres Einvernehmen zwischen den verschiedenen Faktoren der Arbeit herbeizuführen, für unabweisbar. In Allem genügt die Vorlage ja noch nicht, aber sie wird eine brauchbare Unterlage bilden. Abg. v. Winterfeld (kons.) kann Bedenken nicht unterdrücken und befürchtet, daß die Sozialdemokratie diese Kammern für sich ausnützen wird. Schließlich kommt in der Kommission eine entsprechende Fassung zustande. Abg. Deyl von Herresheim (natl.) ist sehr erfreut von den Ausführungen des Staatssekretärs, denen er sich anschließt. Die Vorschläge der verbundenen Regierungen dürften ungefähr das Nützlichste treffen. Abg. Legien (Soz.) gibt zu, daß der Entwurf Verbesserungen bringt, er geht aber nicht weit genug. Redner macht die Wünsche seiner Partei in langer Rede geltend. Abg. Goller (freis.) begrüßt die Vorlage im Interesse des sozialen Friedens freudig und hofft auf eine Verständigung. Darauf wird die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Am Sonnabend wurde die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Errichtung von Arbeitskammern fortgesetzt. Abg. Hofer (freis.) meint, die Regierung habe mit dieser Vorlage das Rechte getroffen, die geheften Erwartungen würden hoffentlich sich auch erfüllen. Daß die Handwerker mit in das Geles einbezogen sind, hielt Redner für falsch, und wies ferner darauf hin, daß sich die

Arbeitgeber-Verbände vielfach gegen die Vorlage erklärten. Abg. Behrens (wirtsch. Vereinig.) antwortete, es seien aber auch viele Arbeitgeber dafür. Jedenfalls müsse etwas geschehen. Die Arbeitskammern würden erzieherisch, und schon darum sind sie willkommen zu heißen. Sehr wertvoll ist die Einbeziehung der Seminarbeiter, auch eine besondere Kammer für Seeres und Marine-Arbeiter ist erwünscht. Abg. Aulerich (Soz.) sieht der Vorlage mit gemäßigten Empfindungen gegenüber, will aber gern im Interesse des sozialen Friedens mitarbeiten. Arbeiterkammern wären jedenfalls besser als Arbeitskammern. Abg. Rothhoff (freis.) hofft, der Staatssekretär werde auch auf weitere Verbesserungen des Entwurfs eingehen. So müssen namentlich die Arbeitskammern als obligatorische Schiedsgerichte bei Streiks wirken, außerdem muß ihnen gewerbepolizeiliche Befugnisse übertragen werden. Redner macht dann noch verschiedene Verbesserungs-Vorschläge und wünscht die Zahl der den Kammern unterstehenden Berufsleute bedeutend erweitert. Abg. Giesberts (Ztr.) führte aus, daß die Gegensätze zwischen Arbeitnehmern und Arbeitern sich bedeutend erweitert hätten; hoffentlich werde diese Vorlage Besserung schaffen, damit der Arbeitskrieg nicht in Permanenz erkläre werde, und finde die Vorlage eine recht große Mäßigkeit. Abg. Seering (Soz.) vertritt die Forderung der Sozialdemokratie nach Arbeiterkammern. Für Arbeitskammern sei die Sozialdemokratie nur dann zu haben, wenn ihnen Exekutivgewalt und verwaltungstechnische Aufgaben zugewiesen werden. Damit schließt die Debatte; die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Das Haus ehrt noch das Hinscheiden des Abg. Nigenberg (Ztr.) in üblicher Weise. Nächste Sitzung Montag (Sitttag).

lokales und Provinzielles.

Annaburg, 18. Jan. Der hiesige ältere Turn-Verein beging gestern abend im „Viergarten“ die Feier seines 28jährigen Stiftungsfestes, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Wie immer, so erfreute sich auch diesmal die Bevölkerung des Vereins eines äußerst guten Besuches, jedoch der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ein Hauptanziehungspunkt solcher Veranstaltungen dürfen wohl die Theateraufführungen bieten, die dann auch gestern abend, wie sonst, das rege Interesse der Anwesenden in Anspruch nahmen. Auch sonst waren die turnerischen Darbietungen des Vereins quite und dürfte jeder Besucher zufrieden mit den Leistungen des Vereins, demselben für umhinige Jahre ein gutes Andenken bewahren.

Märkte. Am 21. Jan. Bm. in Zahna. Am 23. Jan. Schw. in Jessen. Am 26. Jan. Bm. und Krammarkt in Dommitzsch.

Invalidenten-Entwürfe. Wie aus der neuen Anweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend das Verfahren vor den unteren Verwaltungsbehörden vom 15. Nov. 1908 (§§ 57-64 des Z.-B.-G.), die auf alle seit 1. Januar d. J. eingehenden Invalididenten-Anträge Anwendung findet, zu entnehmen ist, sind wesentliche Änderungen gegenüber dem bisherigen Verfahren eingetreten. Unter anderem wird die Wahl des Arztes nicht mehr in das Befehlen des Rentennachsuchers gestellt, vielmehr werden diese den bestellten Vertrauensärzten der Bezirksarbeitsanstalt zur Untersuchung überwiesen. Die früher zu Invalidenten-Entwürfen nötigen ärztlichen Gutachten auf dem togen. gelben Formular kommen in Fortfall.

doch wahrhaftig nicht immer das steife „Herr Graf“ anzunehmen.

Er schielte dabei von der Seite nach dem alten Förster hinüber, der scheinbar eifrig an seinem Gewehr puzte, und wie es Eberhard dünkte, so fest auf seinem Plage saß, daß man nicht hoffen durfte, ihn bald los zu werden. Und der junge Graf brante doch darauf, ein paar Worte mit Lotte allein sprechen zu können. Herr von Bethmann-Hollweg bedauerte die bei seiner Wohnung entstandenen Kosten ebenfalls, bemerkte aber, daß in der Wohnung seit 20 Jahren nichts gefehlen und insoweit dessen eine gründliche Neuverierung nötig war. Es wurde übrigens anergert, für das Rechnungswesen des Reiches einen eigenen Rechnungshof einzurichten; gegenwärtig werden diese Angelegenheiten von der preussischen Oberrechnungskammer mit bearbeitet. Dann wurde die Wechsel-

Der alte Förster, eine biedere, gewinnende Erscheinung hatte die letzten Worte Eberhards gehört. Er ließ jetzt die Arbeit einige Minuten ruhen und sagte leise ernst: „Gnädiger Herr Graf, ein Unterschied muß immer gemacht werden zwischen Herrn und Untergebenen; es würde sich nicht schicken, wenn meine Tochter sie vertraulicher anreden wollte. Das darf ich nicht dulden!“

Damit stand er auf, zur großen Erleichterung Eberhards und trug sein Gewehr ins Haus. Lotte schickte sich an, dem Alten zu folgen. Der junge

Graf aber hielt sie am Arme fest. Er sah, wie das Mädchen zitterte, und wie es gegen die aufsteigenden Tränen kämpfte, — das brauchte ihn vollends außer Fassung.

„Lotte, um Gotteswillen, sagen Sie mir, was geht hier eigentlich vor?“ rief er erregt, sobald der Alte außer Hörweite war. „Sie weichen mir offensichtlich aus, ich merke es wohl. — Lotte, tat ich etwas, was Sie verletzte?“

Das junge Mädchen schüttelte heftig den Kopf und sah zu Boden.

„Lassen Sie mich los, gnädiger Herr, — ich kann Ihnen nichts sagen!“

„Doch, — doch, Lotte, Sie müssen mir alles sagen, — alles, — bequemen Sie denn nicht, daß Sie mich martern mit Ihrem Schweigen?“

Vor dem innigen Ton hielt des Mädchens Fassung nicht stand. Heftig weinend barg es das Gesicht in den Händen. Sanft zog Eberhard die Weinende neben sich auf die Bank nieder.

„Erzählen Sie, bitte!“

Das Klagen so weich, wie Lotte den jungen, übermütigen Grafen noch nie sprechen gehört. Unter Schluchzen begann sie: „Unser Fortschliche, der Robert, stellt mir schon lange nach. Ich merkte es wohl, und ging ihm deshalb aus dem Wege. Ich konnte ihn von Anfang an nicht leiden, ich glaube, er ist ein heimtückischer Mensch. Unbegreiflicherweise ist es ihm gelungen, den Vater sehr für sich einzunehmen. Doch ich, — ich mag ihn nicht, ich will nichts von ihm wissen. Nun hat er bei dem Vater um meine Hand angehalten,

und erhielt auch das Versprechen, ich würde seine Frau werden.“

Sie vermochte nicht weiter zu reden. Eberhard war heftig aufgesprungen und hielt jetzt die beiden Hände des Mädchens so fest zwischen seinen Fingern, daß es sie fast schmerzte.

„Und Du, — Lotte, was antwortetest Du darauf?“ rief er erregt und so laut, daß man es im Hause hören konnte. Er klammerte sich nicht darum.

„Ich — ich habe „nein“ gesagt,“ lautete die jetzt sehr bestimmte Erwiderung.

„Ach, dann wird ja noch alles gut,“ jubelte Eberhard im Uebermaß der sich hervorbrechenden Freude und schlang den Arm um die bebende Gestalt. „Du hast „nein“ gesagt, — Lotte, weil Du mich liebst, — mich und keinen anderen! Leugne es, wenn Du kannst. — Lotte, — leugne es, daß Du mich lieb hast wie ich Dich? Wir beide, wir verstanden uns ohne viele Worte, nicht wahr? Und nun wird nicht mehr geweint, meine liebe Lotte, nun ist ja alles gut.“

Das Mädchen schien diese Prophezeiung nicht recht glauben zu können.

„Mir ist so bang,“ flüsterte jetzt die blassen Lippen, „was wird der Vater sagen, — und — denken Sie doch an Ihre Angehörigen, — an Ihre Mutter!“

„Vor allem bitte ich mir aus, daß jetzt „Du“ zu mir gesagt wird,“ lachte Eberhard, der seine gute Laune rasch wieder gefunden hatte, „das übrige laß meine Sorge sein.“

Fortsetzung folgt.



— Geht nicht nach der Großstadt! Verlaßt nicht ohne zwingenden Grund die heimliche Scholle! Das ist der dringende Rat, welchen erneuert die Gesellschaft zur Fürsorge für die männliche Jugend in Berlin an alle jungen Männer im Reich richtet angesichts der Tatsache, daß 250 000 Obdachlose und 41 000 Arbeitslose infolge der Arbeitslosen-Zählung in Berlin und der Denkschrift des dortigen Hilfvereins für Obdachlose gezählt wurden.

Jessen. Herr Fabrikbesitzer Hermann Fuhrmann, Ehrenbürger unserer Stadt, ist zum königl. Kommissionsrat ernannt worden. Das Patent zu dieser Auszeichnung wurde Herrn Fuhrmann durch den königl. Landrat Herrn Freiherr von Palombini persönlich überreicht.

Domitzsch, 14. Jan. Haushaltsplan. Der Haushaltsplan für 1909/10 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 48 870 Mark gegen 38 000 Mark im Jahre 1908/09. Die Erhöhung des Etats hat seinen Grund in den höheren Schullasten, der Verzinsung der Gasanleihekapitalien und der Ausbringung eines Pflasterfonds. Den gestiegenen Ausgaben stehen auch erhebliche Einnahmen gegenüber.

Bücherbo, 13. Jan. Durch die mutige Rettungstat eines Seminaristen wurden am Sonntag 3 Neuschüler vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die jungen Leute tummelten sich beim Eislaufen auf dem kranken Teich, gerieten dabei auf eine vorher abgeleitete Stelle und brachen ein. Im Moment der höchsten Gefahr sprang ein Seminarist ihnen nach und unter Mitwirkung herbeigeeilter Erwachsener wurden die Unvorsichtigen noch rechtzeitig gerettet.

Finkenwalde, 17. Jan. In der vergangenen Nacht ist das neue Krankenhaus niedergebrannt. Die 3. Zt. darin befindlichen 40 Kranken konnten sämtlich in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unaufgeklärt.

In Landstedt trank das 43jährige Töchterchen des Bahnarbeiters Glaier in Abwesenheit der Eltern Arznei, welche ihr wegen einer Krankheit vom Arzt verrieben war, und gab auch ihrem 3jährigen Bruder davon zu kosten. Infolge des übermäßigen Genusses starb das Mädchen nach einigen Stunden, während der Bruder schwer krank darniederliegt.

Weifenfels, 15. Jan. (Unangenehmer Mißgriff) Eine hiesige ältere Witfrau hatte von der Sparkasse 150 Mark abgehoben. Als sie das Geld in Empfang nahm, steckte sie es in eine neben ihr auf dem Tische stehende Markttasche die der ihrigen, am Boden stehenden Tasche sehr ähnlich sah, aber einer anderen Frau gehörte. Nachdem sie dann das Buch in Empfang genommen hatte, griff sie nach ihrer eigenen Markttasche und ging. Als sie das Versehen bemerkte, war es zu spät. Die Polizei sucht nun die Frau zu ermitteln.

Ernst, 18. Jan. (Ernteten) Gestern früh wurde auf der Landstraße zwischen Kornbushofheim und Thörey ein 99jähriger Wanderer erkranken aufgefunden. Der Fremde hat seinen Papieren nach zuletzt in Gienach gearbeitet.

Bermischtes.

Ein enger Halskragen ist in Berlin einem Arbeiter verhängnisvoll geworden. Der Mann kam abends schwer berauscht nach Hause. Nachbarn brachten ihn in seine Wohnung und legten ihn auf einen Stuhl. Seine Angehörigen hörten ihn später

röcheln, schrieben das aber lediglich seiner Trunkenheit zu. Als sie endlich einen Arzt holten, war er tot. Der Mann trug einen Umlegekragen, der für seine Halsstärke zu eng war. Nach dem Gutachten des Arztes war er bei seinem Zustande in dem engen Kragen erstickt. — Jeder, der gern ein Gläschen trinkt, verzeihe daher nicht, einen weiten Kragen anzulegen!

Der Arbeiter Stöhr in Stettin hat Selbstmord begangen. Die Ursache bildet eine Neujahrswirtarte, die einige Frauen anlässlich im Auftrage eines früheren Geliebten der Ehefrau des Arbeiters an diesen abgehandelt hatten. Infolge dieser Karte entstanden eheliche Zwistigkeiten, die schließlich zu dem Selbstmord Stöhrs führten.

Eine aufregende Szene gab es im Schwurgerichtssaal in Duisburg. Ein weger Verleitung zum Meineid Angeklagter stürzte sich beim Straf-antrage des Staatsanwalts auf den Belastungszeugen, um ihn zu erwürgen, und griff dann den Staatsanwalt selbst an. Mit Mühe konnten ihn die Polizeibeamten fesseln. Er bekam zwei Jahre Zuchthaus.

Auf einem Gute auf Hügen wurden dem Heizer die beiden Beine von der Dampfeschmähmaschine abgerissen. Ein Arm blieb in der Welle fängen.

3 Kinder hat ein Londoner Bahnbeamter. Acht Kinder hatte er aus erster Ehe, neun brachte seine zweite Frau mit, die ihm außerdem noch sechs-sehn schenkte, meist Zwillinge.

Die la kritischen Tage dauern an. Am Donnerstag haben abermals in weiten deutschen Gebieten heftige Stürme, Gewitter, Regengüsse, Hagel-schauer und Schneeböden getobt. Namentlich in Westdeutschland ist mancher Schaden angerichtet worden. In Italien waren wieder Erdstöße bemerkbar, die Nervosität unter der Bevölkerung war recht groß geworden.

Der Konkurs der Solinger Bank bringt interessante Folgen. Die Bank hatte von verschiedenen Schuldnern Hinterlegung von Wertpapieren verlangt. Von den Schuldnern waren aber viele selbst Aktionäre der Bank und hatten eben diese Aktien als Pfand hinterlegt. Nun haben die Aktien geringen oder keinen Wert, und da kommt der Konkursverwalter und verlangt von diesen Schuldnern die Bezahlung. Die Leute, die nun der Schläge nach zweimal zahlen sollen, wollen es auf einen Prozeß ankommen lassen.

Der nicht langer Zeit wurde auf der Plantage Greiz bei Morogoro in Deutsch-Ostafrika mit zwei Schüssen eine Nienenschlange erlegt, die 6 1/2 Meter lang war. Beim ersten Schuß, den die Schlange erhielt, gab sie einen ausgewachsenen Buchhof von sich, ein Tier von ansehnlichem Gewicht, das die Schlange am Tage vorher verschlungen haben mußte. Die Wirkungen der Magensäure machten sich bereits bemerkbar. Das Gehörn des Bockes hatte, von der Hornschale abgemessen, eine Höhe von 30 Zentimeter. Es befindet sich als eigenartige Jagdtrophäe im Besitze des glücklichen Schützen, des Plantagen-direktors Eugen Hirtel.

Die Absperrung von Messina durch die italienischen Truppen ist nun erzielt. Die tote Stadt ist gänzlich von Menschen geräumt, und es kommt nur noch hinein, wer in der Tat wertige Güter hat. Die Polizeibehörde hat Neu-Messina hat bereits 4000 Einwohner, die Mühseligkeit dort nimmt täglich zu. Vor allen Dingen soll nunmehr der Hafen mit

den Quais wieder völlig in Stand gesetzt werden. Der Reichengrund aus der Trimmerstadt ist fast ganz verschunden. In Reggio haben die meisten Flüchtlinge ihre Häuser von Neuem bezogen.

In Swahopolund in Deutsch-Südwest-Afrika ist das erste Elektrizitätswerk errichtet worden.

Aus aller Welt.

Berlin, 18. Jan. (Familientragödie.) Ein graufiger Vorfall hat sich gestern in dem Hause Chausseestraße 113 zu Groß-Lichterfelde abgepielt. Dort vergiftete der 39jährige Schuhmacher Braun sich und seine beiden Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren mit Leuchtgas. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Braun ist vor einiger Zeit von seiner Frau verlassen worden. Aus Gram über sein unglückliches Gelingen er, sich und die Kinder aus dem Leben zu schaffen.

Breslau, 18. Jan. Der Bericht der verklärten Deputation des ersten Kammer ist heute erschienen. Danach wird die 2. Kammer künftig aus 91 Abgeordneten gebildet, die alle 6 Jahre neu gewählt werden. Das Wahlverfahren ist geheim und direkt und sieht für jeden Wähler eine Grundstimme, sowie für Besitzer eine 2., 3. und 4. Zusatzstimme vor. Der das 50. Lebensjahr vollendet hat, erhält eine Zusatzstimme. Mehr als insgesamt 4 Stimmen haben keinem Wähler zu. Das Plenum der ersten Kammer wird sich am Mittwoch mit dem Entwurf beschäftigen.

Ostsch, 16. Jan. Nach dem Genuße von Schweinefleisch erkrankten in Lützenau bei Mägeln vier Personen. Gutsbesitzer Hennig, seine Frau, ein Kind und ein Knecht, unter Symptomen, die auf Trichinose schließen lassen. Das Fleisch soll allerdings vorher untersucht worden sein, wird jedoch jetzt durch die Bezirksärzte von Dicksch und Mägeln erneut untersucht werden.

Gallenstedt, 15. Jan. Beim Rodeln sind hier eine Dame und zwei Gummifassten, von denen der eine einen Schädelbruch davontrug, verunglückt.

Chale (Karz) 14. Jan. Der 19jährige Schlosser-geselle Walter Ehrenberg erhob gestern abend die 15jährige Dienstmagd Minna Jach und beging dann Selbstmord. Die Ursache ist verheiratete Liebe.

Breslau. Das Schwurgericht verurteilte den 20jährigen Grubenarbeiter Wilhelm Farenoff aus Königshütte, der seinen 67jährigen Vater erstickend hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Sitten (Schweiz), 10. Jan. Heute vormittag ist während des Gottesdienstes das Gewölbe der als ehemaliger Wallfahrtsort bekannten Kirche des ungefähr 500 Einwohner zählenden Dorfes Nar, drei Stunden südlich von Sitten, eingestürzt. Die ersten Berichte melden 40 Tote und 60 Verwundete. Nach einer späteren Meldung soll der Einsturz allerdings nur 28 Tote und 30 Verwundete gefordert haben. Diese seien aber sehr schwer verletzt. Die Opfer sind ausschließlich Einheimische. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.



Kuferte - Kinder-mehl
Hervorragend bewährte Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Ländliche Spar- und Darlehnskasse Annaburg.
In den nächsten Tagen treffen ein und kosten ab Bahnhof hier:
Kalk lose, per Ztr. Mk. **0.80**
Carnalit " " " " **0.65**
Kainit " " " " **0.90**
in neuen 2 Ztr.- Säcken inkl. Sack per Ztr. **1.15**
Bestellungen nimmt entgegen
E. Klausenitzer.

Gute gesunde Mele
offeriere ab Mühle, bei größeren Posten frei Haus
per Ztr. Mk. **6.25**
" " " " **6.50**
" " " " **6.80**
" " " " **7.00**
Gerst- und Maischrot
(eigenes Fabrikat) zu billigsten Preisen.
E. Klausenitzer.

Roggenkleie,
von 5 Ztr. an à Mk. **6.60** nächsten Freitag ab Lowy Bahnhof Annaburg. Bestellungen erbitte rechtzeitig.
Adolf Weicholt, Prettin.
Köstritzer Schwarzbier
in Flaschen empfiehlt
Carl Mörz.

Dr. Sieber's Eierlegepulver für Hühner.
Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner. Man erhält bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwächere und wohlgeschmeckendere Eier und legen auch im Winter fleißig.
Paket zu 50 Pfg. erhältlich in der **Apothek Annaburg.**

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt
Sch. Schimmeyer.

Magdeb. Sauerkohl
diesjähriger Ernte empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Kautabake
von Grimm & Triepel-Nordhausen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

ff. Magdeburger Sauerkohl:
empfiehlt **J. G. Fritzsche's Sohn.**

ff. Himbeer-Marmelade
nach englischer Art
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Feinst. Spidnaal, ger. Lachs
empfiehlt **J. G. Fritzsche's Sohn.**
Nachlass-Verzeichnisse
hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

Ausverkauf!
Um mit dem Winterlager zu räumen, verkaufe von jetzt ab schwarze Damen-Jackets, schwarze Damen-Paletots, dunkel und hellgestreifte Damen-Paletots, schwarze und farbige Damen-Kragen, hell, mittel u. dunkelfarbige Kinder-Jackets u. Capes zum und unterm Einkaufspreis!

Carl Quehl, Annaburg.



Kainit

morgen Freitag Vorm. ab Lori
Bahnhof Annaburg à Zentner
90 Pf., von 20 Ztr. an 88 Pf.
und **Thomasmehl** unter
Gehaltsgarantie an citr. Wobspg.
Adolf Weicholt, Prettin.

Pa. Roggenmehl

1/8 Zentner 1,60 Mk.
1/4 " 3,15 "
mit 5 Prozent Rabatt.
Wilh. Riethdorf,
Bädermeister.

Emmentaler
Gäurer
Cambert-
Limburger
und ff. Landkäse
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Algier-Rotwein Oran-Extra

roter süßer Wein, sehr empfehlens-
wert für **Blutarme**, Fl. 1,75 Mk.
(bei Mehrabnahme Vorzugspreise),
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Pa. Kakao,

garantiert rein, vorzüglich in Ge-
schmack, à Pfd. 1,00 Mk.
ff. Kaiser-Kakao Pfd. 1,00 Mk.
ff. Haushalt-Schokolade
in 1/2 Pfd.- Tafeln, rein Kakao und
Zucker, à Pfd. 80 Pf. u. 1,00 Mk.
Speise-Schokolade
in verschiedenen Veretragungen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Frische Landbutter

empfehlen zum Tagespreis
J. G. Hollnig's Sohn.

Pasteurisiertes ärztlich empfohlenes Malzbier

empfehlen stets frisch
R. Bengsch, Mühlentstraße.

Zur Beförderung des Haarwuchses

empfehlen sehr wirksam
Haarspirit Flasche 75 Pf.
und 1,25 Mk., desgl.
Brennspirit Flasche 75 Pf., 1,00 u. 1,50 Mk.
Apotheke Annaburg.

Lampenschirme, Fenster-Vorhänge

in schönen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Magdeburger Fauerkohl

empfehlen
R. Bengsch.

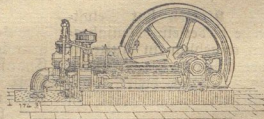
Reinigte Apfelsinen

empfehlen
J. G. Fritzsche.

Selbstgeröstete Kaffee's

à Pfund 1,00, 1,20, 1,40, 1,60,
1,80 und 2,00 Mk.
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Deutzer Motoren



Moderner Deutzer Motor.

Ueber 88.500 Deutzer Motoren mit 775.000 PS in Betrieb.
**Gebrauchte Motoren 1-20 PS, wie neu vorgerichtet, unter
Garantie, stets am Lager.**

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ

INGENIEUR-BÜRO
WERKSTATT.

LEIPZIG

EIGENE MONTEURE
LAGER.

für Gas und alle flüssigen
Brennstoffe,

wie Benzin, Benzol, Spiritus, Pe-
troleum etc., haben sich in allen
Zweigen von Industrie und Ge-
werbe bestens bewährt, sie ::
haben Weltruf!

Herrn-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

Herrn-Rockanzüge	30, 33, 35, 38, 42 Mk.
Herrn-Jacketanzüge	14,75-45 "
Burschen-Anzüge	8,75-28 "
Knaben-Anzüge	2,50-18 "
Herrn-Winter-Heberzieher	12,50-45 "
Burschen- do. do.	10,00-28 "
Knaben- do. do.	5,50-18 "
Knaben-Wintermäntel	2,50-12 "
Herrn-Winterjoppen	5,50-24 "
Burschen-Winterjoppen	4,50-18 "
Knaben-Winterjoppen	3,00-12 "

Zwirnhosen, Lederhosen, Cordhosen, Manchesterhosen,
Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben
in größter Auswahl

Carl Quehl.

Hochelegante Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Kouverts)
vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner
Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Wirkliche Esparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit
MAGGI'S Würze mit dem
Kreuzstern.
Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen,
Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Original-
flaschen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als
echte MAGGI'S-Würze gefüllt werden darf.

„Maggi's gute sparsame Küche!“



■■■■ Hausfrauen! ■■■■
Wascht nur mit
Wöllner-Pulver!
Bestes Wäschemittel der Neuzeit!
Zu haben in der
Apotheke in Annaburg.

Frische Fastenbrekeln

jeden Mittwoch und Freitag
empfehlen
Wilh. Riethdorf,
Bädermeister.

Vertheiler Wilh. Ehrich'sche

Malz- Bonbons

Hüten Sie sich vor
minderwertigen
Nachahmungen.
Echt und einzig und
allein nur die
Wilh. Ehrich'schen
konzentrierten
echten Malzbbonbons.
Bei Erkältungen 4-5 Stück in einer
Tasse heißen Wassers oder Milch
aufgelöst bring. Überraschenden Erfolg.
Erhältlich in Annaburg
bei **Rob. Bengsch.**

Zeppelin-Waffeln

à Pack 10 Pfg., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

ff. Bienenhonig Kunsthonig

empfehlen billigst
J. G. Hollnig's Sohn.

Gummierte Postpaket-Aufkleberzettel

hält vorrätig
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Punsch-Bohnen

à 1/2 Pfund 40 Bohnige
delikat im Geschmack,
Cognac-Drainé à 1/2 Pf.
50 Pf.
allgemein beliebt.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Kakao, Chocolate, schwarzen Thee

das 1/2 Pfund 1,00 Mk.,
Vanille und Vanillezucker,
rote u. weiße Gelatine
hält vorrätig die
Apothete Annaburg.

Schultinte,

Kopierintinte, violett, Fl. 15 Pf.
Kaiserintinte, Fl. 10 Pf.
Deutsche Reichs-Schreib- und
Kopierintinte, Fl. 10 Pf.
Carminintinte, rot, Fl. 20 Pf.
empfehlen **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

ff. Schweizerkäse

stets frisch zu haben bei
R. Bengsch.

Punsch-Extrakte

Rum, Arac, Cognac
von köstlichem Aroma u. reinem Geschmack
hergestellt man sich selbst
ansehen mit den berühmten
„Original-Reichel-Essenzen“
Verfügt in: Ananas-, Kaiser-,
Schlamm-, Schwedisch-, Punsch-,
Grog- u. Süßwein-Extrakt 75 Pf.,
Zitronen- u. Pfirsich-Extrakt 90 Pf.,
Rosa-Punsch 1,00 Mk.
zur Herstellung von je
2 Liter Punsch-Extrakt.
Rum-, Arac-, Cognac-Extrakt
Eine Originalflasche à 75 Pf.,
Extra Qualität 1,25 Mk.
Reichel-Punsch sind von belandeter
Werte und werden im ganzen Reich ge-
teuert. Wer bisher noch nicht ver-
sucht, überzeuge sich gleichfalls von den
enormen Vorteilen der Selbstherstellung.
Die Deklaration im „Hausalt“
Bewusstes, reichhaltiges Rezeptbuch
zur Selbstherstellung sämtlicher
Milde Getränke.

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasst sich Niemand durch Nachahmungen
täuschen, sondern man laufe nur die
echten „Reichel-Essenzen“ mit
Wärte „Lichterz.“
In Annaburg bei:
Apotheker A. Eilers.

Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten
Carbol-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Raddebut
mit Schutzmarke: **Stiefkopfer.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Säureunreinigkeiten und Hautauschläge,
wie **Witlöcher, Finnen, Mücken, Ge-
schwürf, Pusteln** u.
à Stück 50 u. bei: **Apoth. Eilers.**



Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Hinscheiden und Begräbnis unseres teuren
Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden und Bei-
leidsbezeugungen sprechen wir Allen unseren innigsten
Dank aus. Dank insbesondere den Herren Offizieren,
Eisenbahn- und Forstbeamten, dem Annaburger Land-
wehr-Verein und den Unteroffizier-Corps, sowie Allen,
welche dem teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten
Ruhestätte gaben. Dank auch Herrn Pastor Lange für
die trostreichen Worte am Sarge des Verewigten.

Anna Wellmann nebst Kindern.

Annaburg, den 19. Januar 1909.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleineren Korpuszeilen über deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 8.

Donnerstag, den 21. Januar 1909.

13. Jahrg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am Mittwoch, den 27. Januar cr., nachmittags 1 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestranz ein



Festessen

statt. Der Preis des Gedeckes beträgt 2,50 Mk.

Alle Diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren Namen entweder in die im Umlauf gesetzte oder in die im Gasthof zum Siegestranz aufliegende Teilnehmerliste eintragen zu wollen.

Annaburg, den 15. Januar 1909.

Reitzenstein, Gemeindevorsteher.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärflichtigen, welche im Jahre 1889 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, über welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Ersatzbehörde noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Annahme in die Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis spätestens den 1. Februar d. Js. im Bureau des Unterzeichneten während der Dienststunden zu melden.

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Dellmuth.

Nachdruck verboten.

„Aber Herzlieb, wir tragen allein die Verantwortung für Deine junge Verwandte. Wenn sie nachgibt, und sich von den Werbungen dieses Schauspielers, der ein ziemlich leichtes Blut zu sein scheint, bezaubern ließe, es gäbe ein Unglück! Elisabeth ist jung und unerfahren, die Quindigungen Matterns sind Gift für ihr Herz. Schließlich gelingt es ihm doch, sie für sich zu gewinnen. Ihr Vater würde uns dann den Vorwurf machen, daß wir sein Kind nicht genügend beschützt haben, und der alte Mann hätte am Ende nicht einmal so unrecht.“

„Ah, wer sagt Dir denn, daß es zwischen den beiden so weit kommen wird?“ lächelte Nina. „Elisabeth liebt doch einen anderen, und wie ich sie beurteile, hält sie an dieser Liebe fest. Sie blickt immer so sehnlich in die Ferne, wenn sie sich unbedachtet wägend. Mir kommt es vor, als hätte sie rechtens Heimweh, wenn sie es auch nicht eingestehen will. Ich verliedere Dir, sie denkt nicht daran, einen anderen zu lieben.“

Der Graf zweifelte noch immer. Es war die Stunde, die er täglich dem Spiel mit dem Kinde widmete. Aber er war an diesem Nachmittage so gar nicht bei der Sache, und das kleine Mädchen hing bereits an, ungeduldig zu werden, weil der Papa sich nicht wie sonst mit ihr unterhielt. Man mußte ihr immer erst mahnen, ehe er den bunten

Die anderwärts geborenen Militärflichtigen haben den Geburts- bezw. Lösungsschein vorzulegen.

Die Militärflichtigen, deren Eltern, Vormünder, Protokoll- oder Arbeitsherren, welche die Anmeldungen unterlassen, haben eine Geldstrafe von 30 Mark zu gewärtigen.

Annaburg, den 14. Januar 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reitzenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat der Königin Elena von Italien den Orden verliehen, eine von Friedrich Wilhelm III. gestiftete Auszeichnung für solche Frauen, die sich im Kriege oder Frieden bei der Pflege Verwundeter auszeichnen.

Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm das Nützlichkeitsgesetz des Kultusministers Golle abgelehnt habe, wird jetzt halbamtlich bestätigt.

Die Steuerkommission des Reichstags hat die Aufhebung der Fahrkartensteuer abgelehnt; sie wünscht nur eine Reform dieser Steuer.

Im sachlichen Sinne ist man in der Zeit mit fleißigstem Fleiß an den Vorarbeiten für die preussische Wahlrechtsreform tätig gewesen. Ein Teil dieser Arbeiten wird im Laufe dieses Monats an das Ministerium des Innern gelangen, sodas man hoffen darf, daß diese Frage demnächst im Abgeordnetenhause besprochen werden wird.

Dänemark. Das Blatt „Nationaltidende“ wendet sich scharf gegen die Bemerkungen des Grafen Schlieffen (in dem vom Kaiser Wilhelm vor den Generalen zu Neujahr verlesenen Artikel über den Krieg) über Dänemarks wahrscheinliche Stellung im Falle eines Krieges.

Die englische Wahlrechtsreform ist eine Lebensfrage für die Nation. Die Reform ist eine Lebensfrage für die Nation. Die Reform ist eine Lebensfrage für die Nation.

England. Die Frage der Verstärkung des Heeres steht in England immer noch im Vordergrund des Interesses. In einer Ansprache an die Offizierkorps der Armee sagte der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Halbanes Militärrufen hätten es ermöglicht, daß England heute bereits 166000 Mann für eine Expedition außerhalb des Königreichs zur Verfügung habe. Das sei eine in der englischen Militärgeschichte bisher unerreichte Zahl. Sie reichte aber nicht aus für den Fall, daß England jemals in einen Krieg mit einer Großmacht verwickelt werden sollte. Der Kriegsminister Halbanes reist im ganzen Lande umher, um das Volk mit dem Gedanken der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vertraut zu machen.

Frankreich. Ein einmögiger Oberfeldherr ist der für einen Kriegsfalle als General en chef designierte französische General Pau in Nancy. Am 6. August 1870 ward sein linker Arm so schwer verletzt, daß er abgenommen werden mußte. Der befonnener Mann. In den letzten Monaten dieses Jahres er sich hervorragend aus.

Oesterreich-Ungarn. Im niederösterreichischen Landtage kam es wieder einmal zu Aufritten, wie sie im parlamentarischen Leben vereinzelte dasche. Der Abg. Silberer griff die Regierung aufs heftigste an, weil sie den Landtag nicht rechtzeitig einberufe und ein Affentheater daraus mache. Im Burgtheater sei es gestattet, vor deutschen Dingen zu reden, aber nie von ungarischen Dingen. In Serbien werde unter Monarch in unfähiger Weise beschimpft, bei uns wird aber im Theater nicht erlaubt, Serbien und Bulgarien zu nennen. Dieser Lächerlichkeit gegenüber sei er, Silberer, gezwungen zu sagen: „Der König von Serbien ist in ungarischen Augen ein gemeiner Mordbruder.“ Hier rief der Landmarschall, Prinz Vichienstein, den Redner zur Ordnung mit den Worten: „Das kann ich nicht dulden!“ Silberer aber fuhr fort: „und der

„Diese Leidenschaft des jungen Künstlers ist nichts als ein Strohfeuer, das ebenso schnell wieder erlischt wie es aufloderte. Eine richtige, wahre Liebe äußert sich doch ganz anders. Das geht vorüber, glaube mir.“

„Wir wollen es hoffen.“

Es war am folgenden Tage. Heiß strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel herab. Oberhard hatte sich deshalb ein schattiges Plätzchen ausgesucht. Er saß im Garten des Forsthauses unter einem großen, blühenden Birnbaum, besaßlich eine Zigarette rauchend. Den Blumenbeeten entsärrante ein süßer Duft, und vom Walde herüber trug der leichte Sommerwind den würzigen Geruch des Nadelbäume.

Lotte, die in der letzten Zeit auffallend still und wortlos gemordet war, näherte sich eben dem jungen Manne mit einem großen Präsentierbrett, auf dem sehr appetitlich hergerichtete Butterbröden, frische Radisheschen, Schinken und Eier aufgefapelt lagen.

„Wenn es dem Herrn Grafen gefällig wäre, eine kleine Erfrischung zu nehmen —“

„Ach was, Lotte“, unterbrach Oberhard ungestüm die Rede des Mädchens, wie oft soll ich es Ihnen noch wiederholen: Nennen Sie mich nicht immer Herr Graf, oder gnädiger Herr, es langweilt mich, und ich will es nicht hören? Wir kennen uns doch schon so lange, wie oft haben wir als Kinder zusammengepielt, da braucht man



Ball auf die Knie zu, die begann. Angelegenheiten, be Tächter auf den Knien saßen. So lassen mich werden in dieser Schaupt merwieder mir mich zu spät zu Proben muß nicht seinen

Die Sache noch nicht richtig geht. Und daß gerade Elisabeth keine Partnerin sein muß! Sie hat ja offenbar Talent. Mattern ist ganz entzückt von ihrer Kunst, ihn entzückt eben alles, was sie tut. Doch scheint mir, es schmiedelt ihr sehr, daß ihr Talent so viel Anklang findet. Unsere Gäste werden überrascht sein von dem Zusammenhänge. Mattern behauptet, keine Künstlerin von Beruf könne die „Anna-Weise“ besser spielen, als Elisabeth. Er ist stolz auf seine gelehrtge Schülerin. Aber ich werde von Herzen froh sein, wenn das Fest glücklich vorüber ist.“

„Keine Sorge, mein Lieber“, tröstete Nina,

„Keine Sorge, mein Lieber“, tröstete Nina,

„Keine Sorge, mein Lieber“, tröstete Nina,

„Keine Sorge, mein Lieber“, tröstete Nina,

„Keine Sorge, mein Lieber“, tröstete Nina,